

# In der Finanzkrise fällt das Happy End aus

Auf der Grundlage von Schillers „Bürgschaft“ hat das Theater Bremen eine spannende Aufführung entwickelt

Passend zur Finanzkrise hat das Bremer Theater Friedrich Schillers Gedicht „Die Bürgschaft“ wiederentdeckt. Lothar Kittstein schrieb den Klassiker zu einem Stück unserer Tage um. Unter der Regie von Konradin Kunze entstand ein intensives Schauspiel-Theater, wie man es hier selten sieht. Die Premiere fand jetzt im Brauhauskeller statt.

VON SVEN GARBADE

Bremen. Wer nicht mit Geld bürgen kann, der bezahlt womöglich mit dem Leben. Im Brauhauskeller spielt das Bremer Theater nun „Die Bürgschaft“ nach Friedrich Schiller. Ein Theaterstück, in dem man aus der alten Fabel vom Kreditgeschäft ein aktueller Psycho-Thriller geworden ist.

Den Bürgen kann man würgen, so sagt man in der Finanzwelt. Friedrich Schiller hat sich ein prekärer Pfandgeschäft ja bereits vor einiger Zeit als Motor für sein berühmtes Gedicht „Die Bürgschaft“ entdeckt. Und auch die Bremer Schauspiel-Sparte ist bei Durchsicht alter Krisen-Texte nun heilhörig geworden. Also spielt man nun im Brauhauskeller ein recht frisch geschriebenes Stück, das die Fabel aus Schillers „Bürgschaft“ in einen fieson Thriller übersetzt. Geschrieben von Lothar Kittstein, der sämtliche Etappen aus Schillers Gedicht aufdröselte und die Geschichte völlig neu erzählt. Inszeniert hat es Konradin Kunze. Echte Menschen, echte Situationen sind gefragt. Den Tatort verrichtet Kittstein deshalb in ein Reihnhaus, ohne viel Gedöns.

Dort lebt ein Spießier namens Gerd, völlig fern vom Schillerschem Balladentum. Gerd schwitzt, er leidet. Er ist ein Opfer unserer Zeit. Gerd ist Finanz-Vermittler. Martin Baum spielt diesen Typen als Widerling und Opfer zugleich. Die Augen kann er wie zu Schießscharten zusammenknäufen, wenn er sich gegen diese Welt stemmt. Denn Gerd hat Schulden.

## Banker mit Geldsorgen

Gerd hat nun ein Kind adoptiert. Dafür möchte der Vermittler, ein schneidiger Mensch mit guten Manieren, Geld sehen. Siegfried W. Maschek mobilisiert hier alle Kräfte eines teils beängstigten, teils mit-leidenweckenden Spiels, wenn er als Killer und Sofa-Tiger sich gleichzeitig in den Seen seiner Mitmenschen breitmacht. Keine auf den Tisch: Entweder schnorrt Gerd noch heute Nacht 85 000 Euro zusammen, oder es knallt. Dieser Handlungsrah-



Eva Goscielewicz, Martin Baum und Siegfried W. Maschek bieten bestes Schauspiel-Theater im Brauhauskeller.

FOTO: JÖRG LANDSBERG

men mag nun ein wenig fantasievoll konstruiert erscheinen. Doch er funktioniert, denn es ist atemberaubend, wie der getriebene Familienvater nun durch die Nacht irrte, an der Bushaltestelle sogar eine Jungendliche um Geld bittet, wie er verprügelt wird, und wie er später, blutverschmiert, bei einem Passanten um das viele Geld bettelt, das er so dringend braucht. Unser Held, der blutig geschlagene Banker, rennt also gegen die Zeit. Schiller ist der Dramaturg dieser Handlung, was wir sehen, ist aber heutig.

Es gleicht einer Schlacht, wie sich die Schauspielerei bis zum bitteren Finale vorarbeiten. Immer droht der Kopschuss, wenn der Schuldner nicht rechtzeitig ins Reihnhaus zurückkehrt.

Es ist der klarste Wahnsinn, wie Martin Baum und Siegfried W. Maschek zwischen dem nicht nur Killer und Schuldner, sondern auch noch Vater und Sohn spielen. Am Ende kann es in dieser Weiterschreibung des Stückes übrigens kein Happy-End geben.

Die nächsten Aufführungen von „Die Bürgschaft“ finden am 23., 25. und 30. November um 20.30 Uhr im Brauhauskeller statt.

Das es ein schönes großes Miteinander geben könnte, vollidealistischem Wohlwollen, ist hier undenkbar. Der Tyrann, zum

friedvollen Bunde der drei bereit, liegt am Boden. Seine Feinde nutzen die Gelegenheit und schlagen ihm auf den Kopf. Das Splittern seines zerstoßenen Kopfes wird deutlich gezeigt.

Hier ist kein Platz für Schillers versöhnliches Ideal. Das markiert ein verstörendes Ende, das all die grobartigen Spiel-Szenen, die zuvor zu sehen waren, bitter umhüllen. Falsch ist trotz des dunklen Schlusses nichts in dieser Aufführung.